

# Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der  
Wernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 49.

19. Juni 1841.

## Kirchliche Anzeigen.

Am 2ten Sonntage nach Trinitatis.

Den 20. Juni 1841.

### St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag Herr Kaplan Kranig.

Lied. B. d. Pr. No. 132. Alle Völker.

Zur Vesper. Kommt ihr Christen.

### Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 149. Dich, dich, mein. B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 291. Quelle der Vollkommenheit.

N. d. Pr. No. 63. Wie herrlich. B. 5 — 7.

Com. No. 130. Hier bin ich.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Kandidat Hahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 356. B. 1 — 3. Gott der du die.

No. 361. Wie will ich wieder fluchen.

N. d. Pr. No. 356. B. 4. 5.

### Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 160.

B. d. Pr. No. 284.

N. d. Pr. No. 291. B. 7.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 350.

N. d. Pr. No. 351. B. 5 — 7.

### St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Lit. No. 150. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 231.

N. d. Pr. No. 244.

Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

B. d. Pr. No. 238. und No. 348.

N. d. Pr. No. 350. B. 4. 5.

### Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 160.

B. d. Pr. No. 48.

N. d. Pr. No. 374. B. 6. 7.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 244. und No. 365.

N. d. Pr. No. 362. B. 5. 6.

3. Schluß. No. 355. B. 9.

### Reformirte Kirche.

Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags.

Lieder. B. d. Pr. 325. Gläubig. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 182. Aus. B. 1. 2.

3. Schluß. No. 182, B. 6.

## Sonntag.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslied. No. 6. Liebster. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 225. Will. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 225. B. 9.

11. d. Abendm. No. 303. 304.

3. Schluß. No. 326. Ich hab'. B. 1.

## Die Magie des Himmels.

Wenn sich vor uns die wirbelnde Lerche zum Himmel erhebt, immer weiter und höher in das ferne Blau steigt, bis zuletzt das nachschauende Auge ein Schwindel erfährt, das demselben das Nachsehen im tiefen Aether vergeht, das Ohr hier unten aber immer noch den stotzenden Ton der kleinen Kehle vernimmt; — dann fliegen nicht selten unsere Gedanken ihr nach in jene Tiefen der Unendlichkeit; — unsere Seele fühlt ein Sehnen nach jenen Regionen über uns, sie wünscht sich Schwingen, um auch in diesen gränzenlosen, unendlichen Räumen sich wiegen zu können. — Kreiset hoch über uns in den Lüften mit breitem Flügel der Adler, dem Auge nur noch eine kleine, schwarze Insel in dem azurblauen Ocean, dann fühlen wir mit ihm die heitere Wonne in jenem Luftmeere, fernab von dem Staube dieser Erde, schwimmen zu können. — Gleitet in sternheller Nacht unser Blick beim sanften Lichte der Mondsfichel von Stern zu Stern, von Milchstraße zu Milchstraße, öffnet das Teleskop uns noch überdem den weiten Aether bis zu den letzten Sternschimmern in unendlicher Ferne; dann dünkt uns die Behausung unseres Geistes hier unten zu enge, wir möchten die schwere Hülle abstreifen, wie der Schmetterling die Puppe, um Theil zu nehmen an dem Genuß des Aethers dort über uns, um uns zu baden in jenem Ocean der Unendlichkeit.

Was zieht uns nach jenen blauen Bergen am fernen Horizont? — Warum steigen wir emsig hinauf auf die schroffesten Höhen, des Schweißes und Sonnenbrandes nicht achtend? — Nicht die Aussicht hinab in die Ebene, in das üppige Thal zu unseren Füßen ist es allein, was uns jene Mühe versüßet. Das Gefühl näher dem Himmel, erhoben über den gewöhnlichen Boden unseres Fußtritts zu sein, ist es, was uns ohne Last dort hinauf treibt; freier athmet die Brust in dem Gedanken auf: hier näher dem Unendlichen über uns zu stehen. —



Schon Homer und Virgil sangen von den Wohnungen der Götter und ihren Freunden hoben im Olymp und diese beschränkte Vorstellung, den Schöpfer aller Dinge hinter jenen Millionen von Sonnen zu suchen, so wichtig sie auch bei einigem Nachdenken sich ergibt, da ja in der großen Schöpfung nichts Oben, nichts Unten ist, bleibt dennoch mit unserem ganzen Wesen so enge verflochten, daß sie uns von Kindheit an durch das ganze Leben begleitet. — Ueber den Wolken und Sternen, in jenem wunderbaren Tempel, an welchem die Sonnen und Gestirne als prachtvolle Glanzlichter in stetem Wechsel auf und abwandeln, glaubt der Mensch seinen Schöpfer zu finden, obgleich sein Auge, wohin er es auch in der weiten Welt neben sich richten mag, allenthalben reiche Spuren seiner Weisheit, Allmacht und Güte antreffen kann. Dort oben in jener Sternwelt wohnen die seligen Geister, ist eine in dem sterblichen Menschen so tief gewurzelte Vorstellungsart, daß er himmelwärts schaut, so oft er sehnend der hingeshiedenen Geliebten gedenkt. Aufwärts richtet er den Blick, wenn ein stiller Herzenswunsch über seine Lippen schwebt, aufwärts, wenn er verlangend einer besseren, einer vollkommeneren Ordnung der Dinge entgegensteht; aufwärts, wenn er Muth und Kraft sucht, das Irdisch-Schwere zu ertragen.

Diese aufwärts ringende Natur des Menschen, dieser stete Zug nach Oben, sind nicht die Einbildungen einer befangenen Seele, nicht die Ueberwältigung jener Erhabenheit und ewigen Ruhe in der heiligen Sternschrift am hohen Firmament; nicht die Unermesslichkeit und Unbegreiflichkeit jener leuchtenden Welten, bei denen selbst der Phantasie jeder Maßstab entsinkt, bei denen der rechnende Verstand, wenn er mit flügelnder Mühe an Durchmessern der Erdbahn bis zu der Sonne hinauf geklimmt ist, welche der unstigen die Nächste scheint, schon ermattet stehen bleiben muß. Dieser Zug nach Oben ist das Eigenthum der freigebohrenen Seele, des schrankenlosen Geistes, welcher nur den Menschenleib auf eine Zeitlang als Mieths Mann bezog, der seine ewige Heimath kennt, und in der Endlichkeit Vanden immer wieder die Sehnsucht nach den freien Sphären fühlt; — Er ist das Banner der Unsterblichkeit, welches uns über das Grab hinaus geleitet, welches uns entgegenweht aus Fernen, die wir nie gesehen haben. —

Darum ist auch des Menschen Angesicht, nicht wie bei den anderen Wesen dieser Erde, zum Boden gerichtet. Unter der hohen breiten Stirn treten die Augen, diese Telegraphen des Geistes, bedeutungsvoller aus einander, als bei jedem anderen Gehirne; die schimmernde Decke darüber hebt sich hoch genug, um den Himmel zu schauen, und was der seelenvolle Blick dahin für einen Zauber hat, weiß Jeder, der einem anhängigen Madonnenblicke jemals mit offener Seele gefolgt ist. Aufgerichtet ist der Mensch in seiner ganzen Gestalt, nach oben steht sein Haupt, sein Antlitz schaut herab auf die niedere

Erde; er ist ein dem Weltall zugehrendes Wesen, ein höherer Weltbürgerblick ist seine Mitgift. — Geschaffen für zwei Welten, für die der Leiblichkeit hienieden und für die höhere über uns, dient der Geist stets als Vorkämpfer, als zündender Funke von oben gekommen, um die materiellen, wie die geistigen Interessen in ewiger Wechselwirkung weiter zu fördern, das menschliche Dasein zu seinem höchsten Gipfel zu führen. Wie aber die Saite, so oft außer und neben ihr ein verwandter Ton angeschlagen wird, leicht mit- und nachtönt, so hat ein Strahl von oben herab die lebendige Memnonssäule, Mensch genannt, berührt, die Harmonie der Sphären tönt fort in seiner Seele und ruft ihn von der Endlichkeit wieder sehnend zurück zu seiner ewigen Heimath. —

. 5 .

Berlin, den 14. Juni 1841.

Herrn von Humboldts Aufenthalt in Paris wird 3 Monate währen und ist ohne jeden politischen Zweck nur in der Absicht, um wissenschaftliche Arbeiten auszuführen, zu welchen hier die Zeit mangelt.

Die Gardehusaren haben eine neue Art Uniforms-überzüge erhalten, eine kurze Liteska, die geschmackvoll mit Schnüren verziert, eine eben so passende, als bequeme Bekleidung ist. Diese Einrichtung ist jedoch ganz unabhängig von dem, was die Kommission für zweckmäßige Veränderungen in der Bekleidung des Heeres beschließen wird. Unter andern Reformen steht auch die der Kriegsartikel bevor, welche veraltet und der Umarbeitung wohl bedürftig sind. Gehaltreiche Schriften von Sachkundigen haben in neuester Zeit vielfach darauf hingewiesen, und Sr. Majestät Selbst soll Sich über die Nothwendigkeit ausgesprochen haben, die der würdige Kriegsminister v. Boryn, der eifrige Förderer alles Zeitgemäßen, längst dafür erklärt hat.

Die Nachricht, daß man den Bau einer großen Defensionskaserne mit Geschützhürmen hier beabsichtige, ist in verschiedenen Journalen als aus der Luft gegriffen erklärt worden, einzig und allein weil die Korrespondenten derselben nichts davon wußten. In der That sind jedoch die Pläne gezeichnet und die Vermessungen gemacht, und es fehlt nur an den nöthigen Geldverwilligungen, um sie auszuführen. Da jedoch dies der Hauptpunkt ist, an welchem jetzt alle die großartigen Bauentwürfe scheitern, so ist es leicht möglich, daß diese Citadelle auch wie manches Andere ein bloßer Entwurf bleibt. Ausgeführt wird wahrscheinlich allein in den nächsten Jahren die Schiffbarmachung des Schaafgrabens und die Bebauung des Köpnickes Feldes, doch ist auch dies auf einen gewissen Theil beschränkt worden. — Neuerdings sind Anträge gemacht, Omnibuslinien einzuführen, wozu auch eine neue Erfindung sechsrädriger Wagen benutzt werden soll. Man hofft diesmal glücklicher zu sein, als bei frühern Anträgen, da mit der Eröffnung der verschie-



denen Eisenbahnen Omnibuslinien zur Nothwendigkeit werden.

Königsberg, den 17. Juni 1841. \*)

Selten wohl ist der Saal unser Schauspielhauses so gefüllt gewesen, wie am Montage bei dem Konzert der berühmten Sabine Heinefetter; aber schließlich hat auch jemals der Erfolg den vorangegangenen Ruf so gerechtfertigt, wie bei dieser in der That großen Künstlerin. Sie überraschte nicht sowohl durch die eminente Fertigkeit, womit sie in Kadenz und Läufen den ganzen Umfang ihrer Stimme, drittehalb Oktaven, in größter Kapazität und stets glückenrein durchflog, diese hatte man wohl von ihr erwartet; sondern durch die Frische, Kraft und Gleichheit der Stimme, verbunden mit der unnachahmlichen Biegsamkeit und Klarheit und der herrlichen Fülle in den tiefen Tönen. Ihr Triller, ihr Portament ist vollkommen. Gleich nach der ersten großen Arie gab sich die Bewunderung des Publikums in einem wahren Beifallssturm kund; der Vortrag einer Romanze von Schubert entzückte die Hörer so, daß sie dieselbe wiederholen mußte. — Morgen giebt Fräulein Heinefetter ein zweites Konzert, bei welchem der sonst so gemüthsbrauchte Ausdruck „auf allgemeines Verlangen“ diesmal wirklich nur die volle Wahrheit sagt. — Sonntag oder Montag wird sie in Elbing sein und — nun, Sie werden sie ja hören und empfinden, welch' eine ergreifende Kraft Kunst und Natur in einer solchen Vereinigung besitzen.

Das Memler Dampfboot „Friedrich Wilhelm IV.“, welches vergangenen Sonnabend hieher kommen sollte, um sich dem hiesigen Publikum zu empfehlen, hat des hohen Seeganges wegen 5 Meilen von Memel wieder umkehren müssen. Wie hier verlautete, sollte dieses Dampfboot bei dieser Gelegenheit auch den Versuch machen, Elbing zu besuchen, was bei seinem nicht bedeutenden Tiefgange wohl gelungen wäre. Diese Fahrten sind nun verschoben bis bekändigeres Wetter eintritt.

## Notizen.

— Unter der Ueberschrift: „Wunder des Dampfes“, erzählt ein Liverpooler Blatt Folgendes: „Zwei Herren verließen Brüssel am Freitage um 3 Uhr Nachmittags, und kamen in Liverpool am Sonnabend Abend, drei Viertel nach 6 Uhr, an; sie hatten also 430 Englische Meilen in 27½ Stunden zurückgelegt; Alles mit Dampf, und zwar folgendermaßen: Von Brüssel fuhren sie nach Ostende, wo eben das Londoner Paketboot die Anker lichten wollte, stiegen zu Blackwall ans Land und fuhren von dort auf der Eisenbahn nach London, wo sie eben den nach Liverpool gehenden Bahnzug noch benutzen konnten.

— Die Wallfahrten nach dem heiligen Grabe fangen an, sich zu mehren. Am 7ten d. M. sah man in München zwei dortige Bürgersöhne in schwarzer Pilgertracht, mit Kreuzstäben und mit allem geistlichen und weltlichen Bedarfe versehen, unter dem Zudrang und Zuruf vieler Bewohner der Stadt, ihre fromme Wanderung nach Jerusalem antreten.

— Bisher war es in gewissen stereotypen Reden gewöhnlich, zu behaupten, noch sei kein Sterblicher von Schmerz befreit geblieben. Mit dieser Redensart ist es nichts mehr. In dem Dorfe Zuckers bei Köslin ist ein

\*) Nicht von unserm gewöhnlichen Korrespondenten. Red.

105jähriger Mann Namens Grosch gestorben, der nach seiner eignen Versicherung nie einen Schmerz gefühlt, noch einen Verdruss gehabt hat. — Er war folglich unverheirathet.

— Das Kopernikus-Denkmal in Thorn wird nun vielleicht doch zu Stande kommen. Auf Befehl des Königs von Rußland ist nämlich jetzt im ganzen Russischen Reiche eine Sammlung von Beiträgen für dieses Denkmal eröffnet worden.

— Am 23. Mai wurde einem Bürger in Weblau, dessen Grundstück dicht an dem Altesfluß liegt, die Nachricht, daß ein Kind in den Fluß gefallen sei und von den Wellen fortgetragen werde. Der Bürger eilt sogleich nach dem nahen Allenfer, und als er von dort aus ein Kind in nicht unbedeutender Entfernung auf dem Strome schwimmend bemerkt, stürzt er sich, obgleich völlig bekleidet, hinein, um es wo möglich noch zu retten. Als gewandter Schwimmer gelingt es ihm, wiewohl mit großer Anstrengung, das Kind einzuholen und dasselbe der Todesgefahr zu entreißen. Am Ufer angekommen, sieht er erst, wen er gerettet, und erkennt in dem anscheinend schon leblosen Kinde sein eignes vierjähriges Töchterchen. Zur unendlichen Freude des braven Vaters wurde das Kind am Leben erhalten.

— Die Kreise Osterode, Neidenburg und Rosenberg sind gegen Ende des vorigen Monats von heftigen Gewittern, welche von Hagel, starken Plazregen und zum Theil auch von Windhosen begleitet waren, heimgesucht worden, wodurch an Saatzfeldern, Wegen, Brücken und Gebäuden bedeutender Schaden verursacht worden ist.

— In Pr. Holland ist, beim Ausgraben der Kelleräume zu einem im Bau begriffenen Hause, 6 Fuß tief, ein menschliches Gerippe nebst einem ganz verrosteten Beile gefunden worden. Deutlich sichtbare Verletzungen des Kopfes lassen auf die Ermordung des Gefundenen schließen: es ist deshalb von dem Gerichte die Untersuchung eingeleitet.

— Im Regierungs-Bezirk Marienwerder haben im Laufe des vorigen Monats Mai 19 Personen im Wasser, hauptsächlich beim Baden, ihren Tod gefunden.

— Offizielle Nachrichten besagen über das Brandunglück in Königsee bei Christburg Folgendes: In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. sind daselbst das Pächterwohnhaus und vier Wirthschaftsgebäude durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt, wobei nicht nur sämmtliches Wirthschaftsgeräthe, 14 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 576 Schaafe, 6 Schweine und 300 Schöffel Getreide mit dem ganzen Mobiliarvermögen des Pächters und einer beträchtlichen baaren Summe in Kassenanweisungen ein Raub der Flammen geworden sind, sondern auch 5 Personen in den Flammen ihr Leben verloren haben und 4 andere, darunter 3 lebensgefährlich, verletzt worden sind. — Ein zweites Brandunglück hat in der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. M. das eine Meile von Kö-



nigster belegene Gut Prohnen betroffen, indem hier das Wohnhaus des Besitzers, 8 Wirthschaftsgebäude und 3 Gasthäuser abbrannten und dabei gleichfalls nicht nur sämtliche Wirthschaftsgeräte, 15 Pferde, 60 Stück Rindvieh, 580 Schafe, 42 Schweine, 400 Scheffel Getreide nebst dem ganzen Mobiliar des Besitzers und der 6 Tagelöhner-Familien verloren gingen, sondern auch 2 Personen in den Flammen umkamen und eine dritte so schwer beschädigt wurde, daß sie Tags darauf verschied. — Die über beide Brände eingeleiteten Untersuchungen haben zwar ein bestimmtes Resultat noch nicht ergeben, wohl aber den Verdacht erregt, daß die Hand eines Bösewichts beide ruchlose Thaten begangen habe. Die Königl. Regierung in Königsberg hat eine Belohnung von 100 Thalern auf die Entdeckung des oder der Thäter ausgesetzt.

(Die schwarzen Ritter.) In einem kleinen deutschen Städtchen gaben neulich reisende Schauspieler eine Vorstellung. Mitten im Stück sollte ein Eremit auftreten; der aber war nirgend zu finden. Das Publikum pochte, der Direktor fluchte: Schafft mir den verdammten Kerl, den Eremiten! — Einer meinte, er säße noch draußen in der Schenke. Nach einem ferneren Kernstuche befahl endlich der Direktor: Die schwarzen Ritter herauf! Der Vorhang ging auf; von verschiedenen Seiten traten trotzig zwei schwarze Ritter auf, mit dem grimmigen Rufe: Ha! das sollst du mir büßen! stürzten sie wüthend auf einander los und schlugen sich auf das Unbarmherzigste herum. Das Publikum applaudirte. Endlich erschien der Eremit, die schwarzen Ritter traten ab; so oft aber die Schauspieler stecken blieben, so oft eine Verwandlung versagte, so oft die Liebhaberin beim Umkleiden nicht fertig geworden war, kurz so oft die Aktion stockte, erschienen auch richtig die unglücklichen schwarzen Ritter, stürzten mit der Drohung: Ha! das sollst du mir büßen! über einander her und zergerben sich das Fell zum großen Gaudium der Zuschauer. — Begegnen Einem nicht oft, in der Kunst sowohl wie im Leben selbst, diese schwarzen Ritter, wenn auch in anderer Gestalt? —

(Verspätet.)

Aus dem Aufsatz in No. 42 der Anzeigen, den Anlegeplatz des Dampfschiffs betreffend, entnehmen wir eine wohlgemeinte Andeutung und Theilnahme für unser Unternehmen.

Wir haben bei der Wahl des Anlegeplatzes die Vortheile, welche der Verfasser zu Gunsten der Stelle an der scharfen Ecke anführt, wohl selbst erkannt und erwogen, aber dennoch mehrfache Beweggründe gehabt, nicht diese, sondern die an dem Gasthause Hoffnung zu wählen, worunter ein hauptsächlichster auch der ist, daß von der Hoffnung ab bis zur scharfen Ecke das

Steinpflaster theils fehlt, theils für Waarentransport unfahrbar ist, und wir bei den Schwierigkeiten, welche uns von Seiten der städtischen Behörden bei Erbauung der jetzt vollendeten kleinen Ladebrücke gemacht wurden, nicht erwarten durften, daß jenes Steinpflaster hergestellt werden würde.

Ferner würde die Beendigung jenes bedeutenderen Baues an der scharfen Ecke sich tief in den Sommer hinein verzögert haben, weil dort ein Kohlen- und ein Waaren-Magazin hätten angelegt und die Ufer regulirt werden müssen, wogegen der jetzige Bau bereits beendet ist.

Wir betrachten diese kleine Ladebrücke nur als eine vorläufige Anlage, die erweitert oder verlegt werden muß, besonders, wenn noch ein zweites Dampfschiff dazukommen sollte, wobei wir die Stelle an der scharfen Ecke im Auge behalten.

Die Interessenten des Dampfschiffes  
Schwalbe.



## Das Dampfschiff Schwalbe

macht morgen Sonntag den 20ten d. M. eine Spazierfahrt nach Pillau und kehrt Abends wieder zurück. Abfahrt hier um 7 Uhr Morgens.

Billette zu 1 Toler. für die Person sind bei Herrn Böttcher am alten Markt zu haben.

Kinder zahlen die Hälfte.

Wenn wegen sehr schlechten Wetters sich zu wenige Personen melden sollten, so wird es vorbehalten, gegen Rückgabe des Passagiergeldes die Fahrt auszusagen.

Hier Zimmer in der belle Etage mit Küche, Kammern, separatem Keller etc. — auch eine geräumige Stube stehen Fischerstraße No. 10. jetzt zu Miethe, und Michaeli c. zu beziehen. Ein geräumiger Keller ist daselbst aber jetzt sogleich zur Benützung zu vermietthen.

Bei günstiger Witterung findet Montag den 21. Juni c. das erste Garten-Concert bei mir statt; indem ich hiezu ganz ergebenst einlade, bemerke ich, daß das Entree 2½ Sgr. pro Familie ist.

Ernst Schoeneich.

Eine bequeme Reisegelegenheit geht Sonntag den 20. nach Königsberg und Donnerstag den 24. nach Berlin; ist anzutreffen bei Fuhrmann Link, Vorbergstraße No. 2.



# Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Den 19. Juni 1841.

## Entbindungs-Anzeige.

Die, am 12. d. M. Abends 8 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste Henriette, geb. Seeger, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Tiegenhof, den 15. Juni 1841.

Pudon,  
practischer Wundarzt erster Classe  
und Geburtshelfer.

## Öffentliche Verfügungen.

Zur Ausbietung der Straßenreinigung und Spannung der Feuerlöschgeräthe und deren Ueberlassung in Entreprise für die nächsten 6 Jahre vom 1. Januar 1842 bis zum Ende des Jahres 1847 ist in Folge der bereits im Termin den 27. Mai c. stattgefundenen Ausbietung ein anderweitiger Termin

auf den 1. Juli Vormittags um 10 Uhr anberaumt.

Um den Unternehmern die Entreprise und das Geschäft zu erleichtern, sind die Quartiere verkleinert, und statt der bisherigen 8, für die Folge die Stadt und Vorstädte in 12 Quartiere eingetheilt worden, wie solches in der Registratur ersehen werden kann. Auch sollen die Unternehmer nicht gehalten sein, eine besondere Caution zu bestellen, sondern an deren Statt den Entreprisebetrag nur vierteljährlich postnumerando gezahlt erhalten.

Elbing, den 14. Juni 1841.

Der Magistrat.

Es sollen in den dem Hospital zum Heiligen Geist gehörigen Häusern nachbenannte Wohnungen im Termin Freitag den 25. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

anderweitig ausgeben und auf ein oder mehrere Jahre vermietet werden, als:

- 1) in dem Hause Schottlandstraße No. 6. eine Stube, Kammer, Küche und Boden nebst circa einem halben Morgen preussisch Land,
- 2) in dem ehemaligen Hennigshaus kurze Hinterstraße No. 21. eine Stube, Küche, Antheil am Keller und Boden — eine Treppe hoch,
- 3) in demselben Hause zwei Treppen hoch 2 Stuben, Küche und Antheil am Keller und Boden,
- 4) in demselben Hause 3 Treppen hoch links eine Stube, Küche und Antheil am Boden und Keller,
- 5) das ehemalige Podlitzsche Grundstück Vorbergstraße No. 6., bestehend aus einem Hause mit

3 Stuben, Küche, Boden etc. und einem Garten, wozu Niether eingeladen werden.

Elbing, den 4. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Verpachtung des Heugrases für diesen Sommer wird in folgenden Terminen, als:

- 1) den 22. Juni c., also Dienstag um 9 Uhr, Morgens auf dem Bürgerpfahl an Ort und Stelle;
- 2) den 25. Juni c., also Freitag um 10 Uhr Morgens auf dem Herrenpfahl, auch an Ort und Stelle;
- 3) den 28. Juni c., Montag um 10 Uhr Morgens auf dem Holm an Ort und Stelle;
- 4) den 30. Juni c. also Mittwoch um 10 Uhr Morgens von der Wansau

hier zu Rathhause, vor dem Herrn Bürgermeister Liessert erfolgen, und in öffentlicher Lizitation bei annehmbaren Geboten dem Meistbietenden überlassen werden, wozu Pächter eingeladen werden.

Elbing, den 14. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Krautung des Elbingsflusses vom Fischerbaum bis Schiffsrufe und des Krasohlkanals wird im Termin Montag den 21. Juni 11 Uhr Vormittags zu Rathhause ausgebaut und dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die Städtische Bau-Deputation.

Die Protolieferung für das St. Elisabeth-Hospital vom 1. Juli d. J. ab, wird im Termine den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Schaffner-Wohnung des St. Elisabeth-Hospitals an den Mindestfordernden ausgebaut werden.

Elbing, den 15. Juni 1841.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Hospitals.

Von den Herren Müller & Weichsel, Tabacks-Fabrike in Magdeburg, empfinde ich so eben folgende neue, sehr empfehlenswerthe Sorten Rauch-Tabacke:

Feiner Varinas-Canaster No. 1 in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfund-Packeten à 15 Sgr.

Feinen Varinas-Canaster No. 2 in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfund-Packeten à 12 Sgr.

Extra feiner Guama-Canaster No. 1 in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfund-Packeten à 10 Sgr.

Feiner Portoriko Litt. A. in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfund-Packeten à 10 Sgr.

Extra feiner Guama-Canaster No. 2 in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfund-Packeten à 8 Sgr.



und empfehle solche, nebst den andern bekann-  
ten Sorten dieser Fabrik den resp. Rauchern  
zur geneigten Abnahme als höchst preiswürdig  
auf das angelegentlichste.

Elbing den 16. Juni 1841.

Heinrich Romahn.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt seinen  
alten Varinas - Can. und Portoriko in Rollen,  
letzteren à 10, 11 und 12 Sgr. pro Pfund, fei-  
nen Varinas-Can. No. 1 und 2 in Paqueten von  
Gebr. de Castro in Altona; ein vollständiges  
Sortiment Cigarren, als: la resolution del Ha-  
banero, seine Körbchen-Cigarren, seine Perros-  
sier, seine Havannah u. diverse Sorten Canaster-  
Cigarren; Holl., gr. Kräuter- und Limburger-  
Käse à 9 Sgr., ächte à 12 Sgr. pr. Stk.; Catha-  
rinen- Montauer- und sehr billige Französische  
Kochpflaumen.

Heinrich Romahn.

Um mit einer Parthie weißer Damen-  
Spohnhüte, sämmtliche in den neuesten Fa-  
çons, schnell zu räumen, empfehle ich solche zu 19  
und 20 Sgr. pr. Stück, ebenfalls empfehle ich  
eine große Auswahl Schweizer Damen-Stroh-  
hüte zu herabgesetztem Preise.

H. D. Hirsch.

Außer einer neuen Sendung natürlichen  
Marienbader - Kreuz - Brunnen,  
Saidschitzer - Bitterwasser und  
Schlesischen - Obersalzbrunnen  
erhielt noch natürliches

Cudowa - Wasser,  
Eger - Salz - Brunnen, in Hyalith-Flaschen  
und künstliches Selterwasser

E. Hildebrand. Brückstraße No. 19.

Einem geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst  
an, daß ich in meinem Hause Heiligegeiststraße No. 18.  
für meine eigene Rechnung ein

## Weingeschäft

etabliert habe.

Bei meinem Ausscheiden aus meinem bisherigen  
Verhältniß zu der Handlung der Herren J. J. Rogge  
& Co. und jetzt des Herrn J. J. Rogge, sage ich  
Einem geehrten Publikum für das mir bei Leitung des-  
sen Detailgeschäftes bewiesene Wohlwollen den erge-  
bensten Dank, und bitte höflichst mir dasselbe in mei-  
nem eignen Etablissement zu gewähren, ich werde mich

dessen würdig zu erhalten stets eifrigst bemüht sein. —

Zugleich ersuche ich höflichst diejenigen, denen ich  
im Namen der Herren J. J. Rogge & Co. Credit  
gegeben habe, diese Scaulden an mich persönlich abzu-  
führen, weil ich für deren richtigen Eingang verbindlich  
bin.

W. Pexold.

Montag den 21. Juni c. sollen in Schön-  
walde eine Partie Buchensprock in Haufen und  
eine Quantität altes Bauholz gegen baare Be-  
zahlung per Auction an den Meistbietenden ver-  
kauft werden. Die Auction beginnt um 10 Uhr  
Vormittags und werden Kauflustige eingeladen,  
sich zahlreich einzufinden.


Sonntag den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr  
sollen auf der grossen Drausenkampe circa 26  
Morgen vorzügliches Kuhfutter in 16 Parcellen  
zum ersten Schnitt meistbietend verpachtet wer-  
den.

P. v. Roy Wwe.

Von dem ehemaligen Kellerschen Grundstück zu  
Ellerwald 4. Trift nahe der Stadt gelegen, werden  
Sonntag den 20sten Juni c. Nachmittags 1 Uhr  
15 Morgen sehr schönes Kuhfutter, morgenweise an  
Ort und Stelle zum einmaligen Hau verpachtet wer-  
den, wozu Pachtlustige einladet.

Böhm.

Dienstag den 22. Juni c. wird in Terranova  
von Morgens 9 Uhr ab die Verpachtung von c.  
120 Morgen Heugrasland zur diesjährigen Nut-  
zung ausgebaut werden. — Pachtliebhaber belie-  
ben sich daselbst im Hofe zu versammeln.

 Zu Verpachtung der Obstanutzung  
in den Gärten von Vogelsang steht Dienstag den  
22. Juni Nachmittags 6 Uhr Termin an Ort und  
Stelle an.

J. J. Rogge.

Montag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr beabsichtige  
ich die Gärten von Dambizen und Kl. Köbern meistbietend  
zu verpachten, wozu ich Pächter einlade.

Leck.

Einem ordentlichen, nicht dem Trunke ergebenen  
Waldwart sacht das Gut Dambizen von Kischali ab.

Den 27. Juni, also Sonntag Nachmittag um 2  
Uhr wird bei dem Schiffskapitain Emanuel Hübner  
im Bollwerk an Ort und Stelle Heugras v. rüthet.

Donnerstag den 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr  
beabsichtige ich in meinem Hofe hieselbst mehrere Pferde,  
Kühe und Jungvieh, Schaaf und Schweine, im Wege  
der öffentlichen Auction zu verkaufen. Das Kaufgeld  
kann sichern Käufern, auf Verlangen, bis Martini d.  
J. gestundet werden.

Alt-Rosengart, den 7. Juni 1841.

Bewilligt, Wunderlich.



Die Wittve des verstorbenen Oberförsters Wiese in Taberbrück beabsichtigt den Nachlaß des Verstorbenen aus freier Hand gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu hieselbst ein Termin auf den 5. und 6. Juli angesetzt ist.

Am 5. kommen zum Verkauf: Pferde, Rindvieh, 100 Stück feine Schafe, Wagen, (worumit ein Verschlagwagen) Schlitten, Geschirre und Ackergeräthschaften.

Am 6. findet der Verkauf des Mobiliars aus Mahagoni- und Birkenholz, Betten, Küchen- und Hausgeräthschaften statt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf um 9 Uhr der genannten Tage beginnen wird.

Taberbrück, den 10. Juni 1841.

Montag den 28. d. M. Vormittag soll in Lenzén der Nachlaß des daselbst verstorbenen Prediger Plehwe in einer öffentlichen freiwilligen Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; er besteht aus Betten, Wäsche, Kleidern, Möbel, Hausgerath, Büchern, Pferden, Kühen, Schaafen, Wagen, Schlitten u., wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Kommenden Mittwoch den 23. Juni c. von Morgens 9 Uhr ab werden im Hause große Himmelsstraße No. 9. durch eine freiwillige Auction mehrere Tische, Bettgestelle, Spiegel, Kommoden, Betten, eine Stubenuhr, mehreres Küchengerath u. dergl. mehr verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Bei Heranrückung meines Alters, so wie öfters eintretender Kränklichkeit halber, bin ich willens mein Kirchenstraße No. 9. gelegenes ganze Mälzenbräuerhaus, in welchem seit geraumer Zeit Branntwein-Destillation, Bier- und Branntweinschank, so wie Häterei mit gutem Erfolge betrieben, nebst dem dazu gehörigen Housacker und Garten, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und habe dies ferhalber einen Termin auf den 1sten Juli c. angesetzt, wozu sich Kauflustige an diesem Tage in meiner Wohnung einzufinden belieben.

Gleichzeitig bemerke, daß sich gedachtes Haus auch zu jedem andern Geschäft sehr gut eignet.

Wormditt, den 13. Juni 1841.

A. E. Sudermann.

Ich bin Willens mein Grundstück No. 13, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern, großem Bodengelaß und Getreideschüttungen, nebst Stall und Scheune, nebst den dazu gehörenden 6 Morgen gutes Ackerland, wie auch ein Gemüsegarten nebst einer Bleiche, alles dicht am Hause, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch daß die Hälfte des Kaufgeldes sithen bleiben kann. Kauflustige mögen sich bei mir nächstens melden, um das Nähere zu erfahren. Grunau auf der Höhe, 17. Juni 1841. D. Ruhn.

Heiraths wegen bin ich gesonnen mein zu Zier unter No. 17 belegenes Grundstück bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Grüznmühle, Bäckerei, Häterei, nebst Schank und circa 108 [ ] Ruthen eigenthümlichen Landes, Dienstag den 29. Juni an Ort und Stelle durch einen öffentlichen Ausruf meistbietend zu verkaufen.

Noch wird bemerkt, daß die Gebäude und Grüz-mühle sich im besten baulichen Zustande befinden.

Zeier, den 19. Juni 1841.

Die Wittve Timm.

Die Gemeinde des Kirchspiels Stall hat einstimmig beschlossen, durch eine abermalige öffentliche Licitation eine gründliche vollständige Reparatur der hiesigen Kirche an den Mindestfordernden auszubieten und den Bau ausführen zu lassen. Die Bedingungen und Vorschriften werden im Termine vorgelegt und bekannt gemacht werden; eine Hauptstellung ist die, daß der Bauunternehmer sich verpflichtet, in kurzer Frist das zum Bau erforderliche Holz beizuschaffen; die nöthigen Fuhrren leisten die Mitglieder der Gemeinde.

Damit jeder der Baulustigen sich vom Zustand und der Beschaffenheit der Kirche überzeugen kann, wird die Kirche 3 Tage vor dem Licitations-Termin von den Brethern, womit sie bekleidet ist, entkleidet und dadurch anschaulich gemacht sein. Ferner wird nachgegeben, wenn der Bau-Unternehmer die Haupt-Utensilien beschafft, daß der wirkliche Bau nur im Frühjahr e. J. angefangen und zur Zeit vollständig beendigt sein kann.

Die Licitation ist auf den 1sten Juli d. J. 2 Uhr Nachmittags im Krüge zu Stall festgesetzt. Baulustige werden hiemit eingeladen.

Der Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde Stall.

Ein in guter Nahrung stehendes Gasthaus nebst neu erbautem Gaststall und 4 Morgen culm. Land, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zur Verkauft. Jacobsen, Junferstraße No. 24.

Ein Pferdestall auf zwei Pferde nebst Wagenremise ist sofort zu vermietten Königsbergerstraße No. 53. Auch kann daselbst Dünger abgeholt werden.

Vor dem Königsberger Thor, Sonnenstraße No. 3, ist eine Wohngelegenheit, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller, 2 Kammern, Pferde- und Kuhstall und Wagens und Holz-Kemise, auch einem kleinen Garten vom 1. Oktober 1841 ab zu vermietten bei

Rugner.

Zwei alte Rache-Ofen und ein mit eisernen Achsen beschlagener Arbeitswagen ist zu verkaufen bei

Rugner.

Der gewöhnliche Fahrweg von Elbing nach Danzig über Einlage und Ziegenhof ist sicher und gut zu passiren.



Loose zur 1sten Klasse 84ster Lotter-  
ie sind zu haben bei F. L. Zimmer,  
Untereinnehmer  
von Hrn. Silber.

Fleischerkraße No. 20 ist die oberste Etage  
an eine solide Familie zu vermietthen.

Eine freundliche Wohngelegenheit von 2 Stuben,  
Küche und alle Bequemlichkeiten, ist an eine ein elche  
Dame, oder stille Familie, von sogleich oder von Mi-  
chaeli ab zu vermietthen: Mauerkrasse No. 17.


Neust. Junkerkraße No. 58. ist 1 untere Stube mit der  
nöthigen Bequemlichkeit, wozu auch Mitgenuss eines kleinen  
Gartens, welche mehrere Jahre die verstorbene Hebamme  
Siebert bewohnt hat, am liebsten von Johanni, oder  
sonst von Michaeli c. ab, zu vermietthen, zu melden  
Gr. Ziegelsteinkraße No. 4. bei Zingischer Buttler.

Ein eleganter Jagdwagen mit 3 Gesäße, 1 Paar  
neue Englische Kunitgeschirre mit neußilbernen Bes-  
schläge, 2 Paar neue Geschirre mit gelben Beschlügen  
sind zu verkaufen in der Wagenfabrik des

G. Weher.

Zwei Schmiedeburschen, 1 Stellmacherbursche fin-  
den ein Unterkommen in der Wagenfabrik bei

G. Weher.

 1/2 Zoll. Bretter sind billig zu haben

Heiligegeiststr. No. 43. bei Lickfett.



Weiße und rothe Kartoffeln sind zu haben Leich-  
namstraße No. 10.



45 Scheffel Graupe habe ich zu verkaufen.

Fransen Wittwe, in Campenau.

Ein Orgel-Positiv verkauft

M. Schienke in Ellerwald 4te Trift.

 Bei Gutsächter Reimann in Vogelsang ist  
wäglich Schmand und Milch zu haben. 

 Ein kleiner Halbwagen 


delegant und geschmackvoller Bauart, mit vorzüglichen  
Druckfedern, einz- und zweispännig brauchbar, mit La-  
ternen und Thüren und sonstiger zweckmäßiger Einrich-  
tung für Reisen, steht im adl. Gute Kalthoff bei Pr.  
Holland zum billigen Verkauf.

Wer eine trockne Speicherkammer zu vermietthen  
hat, erfährt den Miether in der Red. der Anzeigen.

Einem Lehrlinge mit hinlänglichen Schulkenntnissen  
kann ich in einem Eisenwaaren-Geschäfte ein Unter-  
kommen nachweisen.

Job. Fr. Oehmke, Mätkler.

Der Gutsbesitzer Schmidt auf Vabenz bei Ros-  
senberg bedarf eine Erzieherin, welche seinen 3 Kindern  
im Deutschen, Französischen, Klavierspielen zc. Unter-  
richt ertheilen, sich sogleich melden und die Condition  
antreten kann.

 Mittwoch den 23. Juni am Johan-  
nis-Abende, werde ich bei günstiger Witterung in  
Vogelsang und auf dem Thumberge eine  
Bewürfclung von Torten und Confecturen  
veranstalten. Um zahlreichen Zuspruch bitte!  
S. E. Loh.

## Concert

Montag den 21. d. M. Nachmittag Concert und  
Abends Reichelbraten. A. Stark in der Erholung.

Da das zweite Abonnements-Concert der ungün-  
stigen Witterung wegen nicht hat gegeben werden kön-  
nen, so wird es Sonntag den 20. bei günstiger Wit-  
terung stattfinden. Auch werde ich das Johannisfest  
Mittwoch den 23. mit Illumination feiern, wie es ge-  
wöhnlich gefeiert worden ist.

Vogelsang, den 18. Juni 1841.

F. E. G. Banduhn.

## Sanssouci.

Montag den 21. findet großes Concert statt.

Um gütigen Besuch bittet Mann.

Entree 1 Sgr.

## In Ruckfort

ist das zweite Concert Sonntag den 20. Juni c. An-  
fang 3 Uhr Nachmittags.


## Groß Tanzvergnügen.

findet morgen Sonntag den 20. d. in meinem  
Saale Königsberger Straße No. 14. statt.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst: Entree

1 Sgr. Ein ganz neuer Fußboden ist

gelegt. Krichahn.

 Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne,  
dem ehemaligen Jährpächter Saack, etwas zu borgen,  
oder von ihm in Verfaß zu nehmen, da Niemand auf  
Zahlung oder Auslösung hoffen darf.

A. E. Saack, geb. Grimm.

Es werden treue und ordentliche Leute, die keine  
kleine Kinder haben, von Johanni ab, als Fremdwohner  
auf dem Thumberge gesucht. Näheres zu erfahren in  
dem Gasthause.

Montag den 14. ist von Elbing nach Fischau ein  
Reitsattel verloren gegangen. Dem Finder wird Woll-  
weberstraße No. 4. eine gute Belohnung zugesichert.

Ich brauche einen Burschen.

Barnick, Tischlermeister, gr. Stromstraße.